



FLUG 93

USA 2006 • 111 Minuten

Start: 01.06.2006

Titel i.O.: FLIGHT 93

Genre	fiktionalisiertes Doku-Drama Katastrophen-Thriller
Regie	Paul Greengrass
Drehbuch & Produktion	Paul Greengrass
Kamera	Barry Akroyd
Schnitt	Clare Douglas, Christopher Rouse, Richard Pearson
Musik	John Powell
Darsteller	JJ Johnson, Gary Commock, David Alan Basche, Liza Colón-Zayas, Khalid Abdalla, Lewis Alamari u.v.a.
Verleih	United International Pictures (UIP)
FSK	ab 12 Jahren
Empfohlen	ab 9. Klasse

Thematische Anknüpfungspunkte

9/11 - (globaler) Terrorismus - Selbstmordattentäter - Al-Qaida - Islam - Radikalismus/ Extremismus - Innere Sicherheit - Zivilcourage - Realität im Film/ Film und Realität - Filmindustrie und Moral - Genre: Katastrophenfilm

Fächerempfehlungen

Politik - Geschichte - Sozialkunde - Ethik/ Religion - Deutsch

Inhalt

Als die Besatzung und die Passagiere des United Airlines Flug 93 am Morgen des 11. Septembers 2001 mit einer halbstündigen Verspätung um 8:42 Uhr von New York in Richtung San Francisco abheben, erwarten die 40 Bordinsassen einen ganz normalen Linienflug von der Ost- an die Westküste der USA.

Dies ändert sich etwa eine halbe Stunde nach Abflug, als die vier arabischstämmigen Terroristen mit Teppichmessern und Plastiksprengstoff bewaffnet die Maschine mit äußerster Brutalität in ihre Gewalt bringen. Die Nervosität, Panik und Verzweiflung an Bord ist immer deutlicher zu spüren. Während die Entführer Ziad Al Jarrah, Ahmed Alnami, Ahmad Al Haznawi und Saeed Aghamdi das Cockpit stürmen, die beiden Piloten ermorden und das Flugzeug auf neuen Kurs Richtung Washington bringen, erfahren die bedrohten Passagiere über Radio und Handy von den drei terroristischen Selbstmordflügen ins New Yorker World Trade Center sowie ins Pentagon. Die Gewissheit und das Bewusstsein der Bordinsassen, dass auch sie sich auf ihrem Todesflug befinden, führt zu Panik, verzweifelten Abschiedstelefonaten und Überlebenswille: Unter den Passagieren entwickelt sich der Mut zur solidarischen Gegenwehr. Gemeinsam versuchen sie die vier Attentäter zu überwältigen.

Der couragierte Versuch scheitert jedoch und die Maschine stürzt in ein Feld im US-Bundesstaat Pennsylvania.

Paul Greengrass' inszeniertes Doku-Drama FLUG 93 thematisiert die dramatischen Ereignisse in einem der vier, gekaperten Flugzeuge des 11. September 2001. Die Montage parallelisiert die schicksalhaften Geschehnisse in der Luft mit den am Boden stattfindenden Vorgängen im Kontrollzentrum der Flugsicherungsbehörde FAA in Herndon, Virginia, und rekonstruiert die letzten Stunden des United Airline Flight 93 in chronologischer Reihenfolge und Echtzeit.¹

Hintergrundinformationen

Flug 93

Der 11. September 2001

Am 11. September 2001 verübte eine vom Terrornetzwerk Al-Qaida ausgebildete Gruppe extremistischer Islamisten die bislang schwersten und folgenreichsten Terroranschläge in der Geschichte der USA: Nahezu zeitgleich, zwischen 8:10 Uhr und etwa 9:30 Uhr, wurden vier Passagierflugzeuge von fundamentalistischen Selbstmordattentätern entführt. Zwei davon schlugen in die Türme des World Trade Center in New York City ein. Ein drittes stürzte auf das Pentagon in Arlington, Virginia. Eine Seitenfront des Pentagons wurde durch ein entfachtes Feuer zerstört, die Twin Towers stürzten zwei Stunden nach den Kollisionen in sich zusammen. Das vierte Flugzeug – der United Airlines Flug Nummer 93 – sollte ursprünglich in den Sitz des amerikanischen Parlamentes, das Kapitol von Washington steuern. Doch die Gegenwehr der Passagiere des United Airlines Flug 93 in Form von Kämpfen zwischen Passagieren und Entführern verhinderte diesen Plan der Attentäter. Die Maschine stürzte auf ein Feld in Shanksville, Pennsylvania.

Insgesamt wurden nahezu 3.000 Menschen zu Opfern der islamistischen Terrororganisation Al-Qaida. 125 Personen starben beim Absturz in das Pentagon, etwa 266 Passagiere in den Flugzeugen und ca. 2.600 Menschen im World Trade Center.

Flug 93

Realität im Film

“Wer von uns hat sich nicht gefragt: Wie war das? Wie hätten wir reagiert in dieser Situation? Nachdem man die Berichte darüber gelesen und die Fernsehbilder gesehen hat. Das ist die Essenz des Films: Er versucht, eine glaubhafte Wahrheit zu finden.”
(Paul Greengrass)

Drehbuchautor und Regisseur Paul Greengrass konzentriert sich bei seinem zweiten Kinofilm FLUG 93 auf das vierte der entführten Flugzeuge des 11. September 2001, wobei die nahezu

¹ **Echtzeit:** Die Länge des Films entspricht in etwa der Zeitspanne des realen Geschehens.

parallel ablaufenden Terroranschläge auf das WTC sowie auf das Pentagon subtil in die Nebenstränge der Handlung verflochten sind und im Subtext stets mitschwingen.

Lange Zeit wusste niemand, was wirklich an Bord des *United Airline Flight 93* geschah. Bis heute sind die Umstände wie es zum Absturz kam – ob durch die Terroristen, die Geiseln oder militärische Intervention – Nährboden für wilde Spekulationen. Einige Verschwörungstheoretiker waren und sind u.a. davon überzeugt, dass die Maschine durch einen militärischen Eingriff der US-Luftwaffe mit einem F16-Kampffjet abgeschossen wurde. Die Geschichte der Revolte ist in ihren Augen nicht viel mehr als eine Story.

Die offizielle Version der US-Regierung lautet jedoch stets so: Die mit Messern und Sprengstoff bewaffneten Entführer brachten das Flugzeug zum Absturz, um zu verhindern, dass diejenigen Passagiere die Kontrolle über die Maschine bekamen, die das Vorhaben der Terroristen erkannt hatten, einen Gegenplan entwickelten und den tödlichen Handlungsverlauf durch aktiven Widerstand zu stoppen versuchten. Der mutige, aber erfolglose Versuch die vier Terroristen zu überwältigen scheiterte. Keiner der 40 Passagiere und Crew-Mitglieder des United Airline Flugs 93 überlebte den Flugzeugabsturz.

Einige von der 9/11-Untersuchungskommission bekannt gegebene Zitate aus Tonbandaufzeichnungen des Flugschreibers lieferten offenkundige Hinweise auf den Verlauf der Katastrophe: Aus den im Cockpit aufgezeichneten Gesprächen der Attentäter ging hervor, dass diese selbst die Maschine zum Absturz brachten.

Erst im April 2006, hat ein US-Gericht im Zuge des Terrorprozesses gegen Zacarias Moussaoui (er sollte in einer zweiten Anschlagswelle ein Flugzeug ins Weiße Haus steuern) erstmals Aufnahmen des Voice-Recorders von Flug 93 in einer Abschrift der letzten Minuten des Todesflugs veröffentlicht.² Zuvor hatten nur die Hinterbliebenen der 40 Opfer von Flug 93 die Aufzeichnungen gehört. Auf Bitten der Angehörigen der Opfer soll der vollständige Audio-Bericht noch nicht für die Öffentlichkeit freigegeben werden.

Flug 93

Rekonstruktion und Inszenierung der Realität

Unbedingtes Anliegen der Filmemacher von FLUG 93 war es, die Ereignisse des Hijacking so authentisch und detailgetreu wie möglich zu erzählen. Um dies zu realisieren stellte Greengrass umfangreiche Recherchen an: Voice-Recordings aus dem Cockpit von Flug 93, Protokolle und Mitschnitte der Fluglotsen und mehr als 100 persönliche Einzelgespräche mit Familienmitgliedern und Freunden der 40 Passagiere sowie der Crew, die an diesem schicksalsträchtigen Tag in das Geschehen unmittelbar involviert waren, wurden dabei zum Fundament für eine möglichst realitätsnahe Inszenierung von FLUG 93. Nur mit großer Sensibilität und direktem Kontakt zu den Angehörigen konnten z.B. die von Verzweiflung und Todesbewusstsein geprägten Abschiedstelefonate der Opfer mit ihren Angehörigen in ihrem

² vgl.: N24.de, Netzzeitung, ‚Stimmen aus dem Jenseits‘,
<http://www.n24.de/politik/ausland/?a2006041217562841673>

Ein auf Deutsch übersetztes Protokoll der letzten Minuten an Bord von Flug United 93 findet man unter:
<http://www.n24.de/boulevard/nus/index.php/n2006041313262700002>

Wortlaut rekonstruiert werden. Mitglieder der offiziellen 9/11-Kommission waren als Berater tätig und bei den Dreharbeiten anwesend

Auch mit den Angehörigen der Terroristen wollte Greengrass ins Gespräch kommen, was allerdings erfolglos blieb. Die Familie von Ziad Jarrah, dem Piloten unter den Terroristen, glaubt bis heute noch nicht, dass ihr Sohn an Bord von United 93 war. Um aber auch in der Charakterzeichnung der religiös fanatischen Selbstmordattentäter glaubhaft zu bleiben und nicht in schablonen- und klischeehafte Charakterzeichnungen abzudriften, holte sich Greengrass Experten zu Hilfe, um die Gesinnung und das darauf basierende Verhalten der fundamentalistischen Terroristen angemessen und glaubhaft nachstellen zu können.

Greengrass befreit FLUG 93 von jeglichem religiös und politisch gefärbten Ballast, und widersetzt sich dem Versuch, einen glorifizierenden Heldenfilm mit ‚guter‘ und ‚böser‘ Figurenentwicklung zu drehen ebenso wie auf übertriebene Effekthascherei. In seiner Dramatisierung erscheinen die Terroristen ebenso wenig als kaltblütige Barbaren, wie die Passagiere als heroische Patrioten. Vielmehr zeigt Greengrass die Flugzeugentführer als religiöse Fanatiker, denen es leichter fällt, ihr eigenes Leben zu opfern, als das Startzeichen für die Durchführung eines Plans zu geben, den sie als ihre letzte Aufgabe gewählt haben. Daneben zeigt Greengrass die zunehmende Verwirrung in den Bodenstationen, die Fatalitäten der unorganisierten militärischen Führungsspitze, sowie das allmähliche Einsickern des Bewusstseins einer unvorstellbaren Katastrophe. Der Film zeigt, dass niemand die Situation unter Kontrolle bekommen konnte - nicht die Flugaufsichtsbehörde und auch nicht die Passagiere. Diese erscheinen in FLUG 93 als ganz gewöhnliche Geschäftsleute und Touristen, die sich nicht deswegen gegen die Hijacker auflehnen, weil sie als amerikanische Helden das Kapitol schützen wollen. Sie werden als ganz normale Menschen dargestellt, die in unvorstellbarer Panik um ihr Leben kämpfen.

Der Regisseur macht damit deutlich, dass es ihm im Kern seiner filmischen Verarbeitung der Realität nicht um die Heroisierung der Opfer oder Behörden geht, sondern um die Darstellung eines Zusammenbruch des Systems sowie einer menschlichen Tragödie, wie er selbst erläutert: „Ja, die Passagiere waren nichts anderes als außergewöhnlich mutig. Niemand kann den Film sehen und nicht der Ansicht sein, dass sie couragiert gehandelt haben. Aber es hat sich eben nicht ausgezahlt. Ihr Mut hat sie nicht gerettet. Jegliche Verherrlichung ist unsinnig.“

FLUG 93 ist ganz bewusst ohne große Top-Stars der Schauspielkunst gedreht. Alle Figuren sind mit Schauspielern besetzt, die nicht wirklich prominent sind. Einige Crewmitglieder in der Luft oder des Bodenpersonals werden zum Teil von Personen gespielt, die damals auch tatsächlich unmittelbar in die Geschehnisse rund um FLUG 93 und die Terroranschläge involviert waren. So spielt beispielsweise Ben Sliney sich selbst in der Rolle des verantwortlichen Managers in der amerikanischen Flugaufsichtsbehörde FAA, und der Pilot im Film fliegt auch im realen Leben hauptberuflich für United.

Ich halte es für immens wichtig, dass Kinofilme die Welt so darstellen, wie sie ist. Es gibt schon genug Unterhaltung aus Hollywood, die natürlich ihre Berechtigung hat. [...] Aber der Kinofilm hat eine lange und ehrbare dokumentarische Tradition – nehmen wir das Beispiel aller Filme über den Vietnam-Krieg. Wir befinden uns zurzeit in einem wahren Hoch solcher Arbeiten: „München“, „Brokeback Mountain“, „Syriana“, „Good Night, and Good Luck“ und eben auch „Flug 93“.

(Paul Greengrass)

Flug 93

Filmindustrie & Moral

Am 11. September 2001 wurden Hollywoods zahlreiche Visionen und Katastrophenszenarien, die der Zuschauer bis dato nur bzw. ‚bereits‘ als inszenierte Unterhaltung mit viel Action, Thrill und Pyrotechnik von Kinoleinwand und TV kannte, auf erschreckende Weise Wirklichkeit. Die endlos wiederholten Bilder der einstürzenden Twin Towers des World Trade Centers in New York sowie des brennenden Pentagons haben sich spätestens seit diesem Zeitpunkt aus der Fiktion der Katastrophenfilme gelöst und sind als realer Schreckensmoment ins kollektive und globale Gedächtnis eingebrennt worden.

Drehbücher und Filme, die in irgendeiner Form Bezug auf das historische Ereignis 9/11 nahmen, wurden in den Monaten nach den Terrorattentaten umgeschrieben oder geblockt, ganze Filmszenen wurden retuschiert, neu gedreht und Filmstarts verschoben.³ Über vier Jahre lang war das mit Ängsten, Fragen und Konflikten aufgeladene sowie brisante Thema der Terroranschläge für die Filmemacher in Hollywood aus Pietätsgründen tabu.

Jetzt - knapp fünf Jahre nach den Terroranschlägen in den USA – wagt Regisseur Paul Greengrass mit FLUG 93 die erste Blockbuster-Produktion, die – mit Genehmigung der Hinterbliebenen und ohne jegliches Star-Aufgebot – einen Teil der Ereignisse vom 11. September auf der Kinoleinwand verarbeitet. Der Film ist der erste Vorbote einer ganzen Welle von Filmen, die den 11. September thematisieren und versuchen das wohl größte US-Trauma seit Vietnam cineastisch aufzuarbeiten. Im August folgt Oliver Stones WORLD TRADE CENTER mit Nicolas Cage und für das Jahr 2007 sind bereits Filme wie REIGN O'ER ME oder 102 MINUTES geplant. Sie alle stellen die Terroranschläge von 9/11 ins Zentrum der filmischen Auseinandersetzung und Hollywood folgt damit der medialen Erinnerungsindustrie, welche die jüngste amerikanische Geschichte und die Bilder des Terrors bereits seit Jahren in zahllosen Büchern, Musiktiteln und einigen Fernsehserien reproduziert.

Während die Angehörigen der Opfer alle mit dem Ergebnis von FLUG 93 einverstanden sind und den Film als respektvolle und zurückhaltende Erinnerung bzw. als historisches Mahnmal empfinden, lehnen einer Umfrage zufolge 55 Prozent der Amerikaner generell Filme zu den Terroranschlägen ab. So gab es dann auch erste Empörung, Proteste und Boykottaufrufe als in den amerikanischen Kinos die ersten Werbe-Trailer von FLUG 93 anliefen. Manche empfanden den Film als unnötig, andere warfen ihm Voyeurismus vor. Die Trailer mussten aus dem

³ COLLATERAL DAMAGE mit Arnold Schwarzenegger wurde statt 2001 erst im folgenden Jahr in die Kinos gebracht, in SPIDERMAN wurde eine Szene gestrichen, in welcher der Superheld sein Netz zwischen den Türmen des World Trade Center aufspannt.

Programm genommen werden und die erste filmische Aufarbeitung der Ereignisse um die Maschine, die beim Terroranschlag am 11. September 2001 ihr Ziel verfehlte, wurde bereits vor ihrer Premiere höchst kontrovers diskutiert. Die Frage, ob das (amerikanische) Publikum schon bereit ist für einen solchen Film, erhitzt die Gemüter:

„Es ist vielleicht ein bisschen taktlos den Leuten gegenüber, die bei dieser Tragödie Angehörige oder gute Freunde verloren haben.“
(Passant New York)

„Die machen Geld mit dem Schicksal toter Menschen, Unschuldiger, die von Terroristen umgebracht wurden.“
(Passant New York)

„Der ganze Trailer war nur darauf angelegt, auf die Tränendrüse zu drücken, damit die Zuschauer sich den Film auf jeden Fall anschauen. Das war einfach billig gemacht. Ein Affront. Ich war im Büro im 46. Stock, als das erste Flugzeug eingeschlagen ist. Und ich sage Ihnen als einer, der im World Trade Center überlebt hat: Ich muss mir diesen Film nicht anschauen.“
(Brian Simms/ Attentatsopfer)⁴

Fragen wie: „Ab wann darf die Entertainment-Industrie ein nationales Trauma wie den 11. September anpacken?“, „Wann ist die Zeit der Pietät vorbei?“ oder „Ist Amerika / sind wir reif für einen schonungslosen Blick auf die Realität der Ereignisse von 9/11?“ bieten sich dazu an, um gemeinsam im Klassenzimmer eine ethische Diskussion über eine Verarbeitung der Realität im Film und die Moral der Filmindustrie einzuleiten.

Flug 93

Regisseur Paul Greengrass

Der im Jahr 1955 geborene, mehrfach prämierte Journalist, Produzent, Autor und Regisseur Paul Greengrass ist einer jener Filmemacher, in dessen Werken sich eine gewisse thematische Kohärenz manifestiert. Im Zentrum seiner stets dem Dokumentarischen verpflichteten Arbeiten, stehen kritische Aufarbeitungen sozialer, politischer und historischer Skandale, Affären und Kriege. So rekonstruiert er beispielsweise in BLOODY SUNDAY (2001) den Nordirland-Konflikt, in RESURRECTED (1989) erzählt er vom Falkland-Krieg und für das BBC-Programm ‚World in Action‘ filmte Greengrass als erster Journalist im berüchtigten Maze Prison und interviewte IRA-Gefangene während ihres Hungerstreiks.

Über die Hintergründe und Ambitionen seines wiederkehrenden Fokus‘ auf äußerst brisante Themen und seinen unverstellten Realismus, äußert sich Greengrass wie folgt:

» Ich verbrachte den Großteil meiner Karriere damit, Konflikte rund um den Globus filmisch zu begleiten oder zu behandeln. Wer nur einmal mit angesehen hat, wie Menschen in einem Krieg umgebracht werden und wie viele Waffen dafür benutzt werden, vergisst das niemals. «⁵

BildungsCent e.V.
Projekt LEARNING BY VIEWING
<http://www.bildungscnt.de>
Am Borsigturm 100 • D-13507 Berlin
Fon: +49 (0)30 4393-3999 • Fax: +49 (0)30 4393 -3077

⁴ Quelle: <http://www4.mdr.de/kulturreport/230406/united.html>

⁵ Greengrass in: Cineastentreff – Das Filmforum, vom 26.05.2006, <http://www.cineastentreff.de/forum/kino-news-2914.html>